



Methodenbausteine in der kollegialen Beratung

Diese leicht gekürzte Übersicht bietet mögliche Methoden, wie die Beratenden ihre Wortbeiträge gestalten können (vgl. Tietze, 2021, S. 115–124). Sie wurden für den Einsatz in der kollegialen Beratung leicht abgewandelt, werden allerdings von Berater*innen, Supervisor*innen und Coaches in professionellen Beratungskontexten angewendet. Die Methoden eignen sich für Gruppen, bei denen alle Gruppenmitglieder jedoch aktiv teilnehmen müssen.

Um Beratungsgruppen zu Beginn ihrer Erfahrung mit der kollegialen Beratung nicht mit einer zu großen Methodenauswahl zu überfordern, wurden diese in zwei Kategorien eingeteilt.

Basis-Methodenbausteine für Anfänger*innen

Methode	Ziel/Indikation	Beratungsfokus	Beschreibung	Leitfrage
Brainstorming	Die fallgebende Person erhält erste Ideen und Handlungsempfehlungen. Der Einfallsreichtum, die Kompetenzen, Kenntnisse und Erfahrungen der Beratenden werden genutzt.	Lösungsorientiert	Es findet ein klassisches Brainstorming zur kreativen Ideenfindung statt. Allerdings bewertet ausschließlich die fallgebende Person die Ideen. <u>Regeln:</u> <ul style="list-style-type: none">- Möglichst viele Ideen sollen entwickelt werden.- Jegliche Ideen sind erlaubt, egal wie verrückt sie scheinen.	Was kann in einer solchen Situation alles getan werden?



			- Verbale oder nonverbale Kritik ist verboten.	
Kopfstand-Brainstorming	Ideen in die Gegenrichtung der Schlüsselfrage produzieren, um die fallgebende Person aus den erfolglosen Versuchen oder der Sackgasse des Problems zu holen.	Lösungsorientiert	<p>Diese Variante des Brainstormings stellt die Schlüsselfrage „auf den Kopf“ und ermöglicht es der fallgebenden Person das Problem von einer anderen Perspektive und mit Distanz zu betrachten.</p> <p>Die Bewertung durch die fallgebende Person geschieht natürlich wieder mit realen Lösungsmöglichkeiten.</p> <p>Durch die „verkehrten“ und z. T. witzigen Lösungsmöglichkeiten wird die Atmosphäre in der Gruppe aufgelockert. Allerdings sollte das Ganze nicht zu albern werden und auch einige brauchbare Ideen für die fallgebende Person liefern.</p>	Wie könnte die fallgebende Person die Situation verschlimmern?



Ein erster kleiner Schritt	Den Anfang zur Lösung eines komplexen und unübersichtlich wirkenden Problems finden.	Lösungsorientiert und strukturierend	Der Fokus liegt hier auf dem ersten kleinen Schritt, um eine Veränderung der Gesamtsituation bei der fallgebenden Person zu erzeugen. Es geht nicht um eine Komplettlösung, sondern nur um den ersten Ansatz. Manchmal ist der erste Schritt, um ins „Doing“ hineinzukommen, kräftezehrender als die restliche Situation.	Was könnte der nächste kleine Schritt für die fallgebende Person sein?
Gute Ratschläge	Empfehlungen für den weiteren Lösungsweg zusammentragen.	Lösungsorientiert	Die Beratenden stellen Verbindungen zwischen Beziehungen, persönlichen und fachlichen Faktoren aus der Erzählung der fallgebenden Person her. Sie geben Empfehlungen, was sie in solch einer Situation tun würden. Diese können z. T. auch aus vorherigen Empfehlungen weitergesponnen werden.	Welche Tipps, Ratschläge und Empfehlungen haben die Beratenden?



Resonanzrunde	Feedback in Bezug auf die Spontanerzählung, die bei den Beratenden und/oder der fallgebenden Person starke Emotionen hervorruft.	Anteil nehmend	Die Beratenden berichten, welche Gefühle, Gedanken, Bilder und Stimmungen die Fallerzählung bei ihnen ausgelöst hat. Die Anteilnahme steht im Fokus und keine Lösungsvorschläge oder Interpretationen. Dadurch kann die fallgebende Person mehr Klarheit über ihr Empfinden und ihre Gefühle in der Situation bekommen und künftig angemessener reagieren.	Was löst die Fallerzählung bei den Beratenden an inneren Reaktionen aus?
Sharing	Bezug zu eigenen ähnlichen Erlebnissen herstellen.	Anteil nehmend	Die Anteilnahme der Beratenden kennzeichnet sich durch eigene ähnliche Erlebnisse, die sie früher oder evtl. auch heute noch erleben. Dadurch wird die fallgebende Person emotional entlastet, weil sie mit dem Problem nicht alleine steht und sich kein persönliches Versagen vorzuwerfen hat. Eine Erweiterung der Perspektiven findet ebenfalls statt.	An welche eigenen Erfahrungen werden die Beratenden durch die Fallerzählung erinnert?



			Die Beratenden müssen aufpassen, nicht zu sehr in den Erzählungen der eigenen Erlebnisse abzudriften, sondern kurz und knapp zu berichten. Des Weiteren ist eine Belehrung zu vermeiden (z. B. „Mach es am besten so wie ich, dann geht es dir besser.“)	
Schlüsselfrage (er-)finden	Eine Schlüsselfrage für die fallgebende Person finden.	Strukturierend und die Perspektive verändernd	Mögliche Szenarien sind für den Einsatz denkbar: <ul style="list-style-type: none">- Die Schlüsselfrage ist derzeit für den*die Fallgeber*in nicht greifbar oder gänzlich unklar. Dadurch ist die Richtung der Lösungsfindung auch unklar.- Die Schlüsselfrage ist klar und nachvollziehbar, erscheint den Beteiligten jedoch unangemessen, da sie eher zum Fortbestehen des Problems beitragen	Was könnte die Schlüsselfrage der fallgebenden Person (noch) sein?



			<p>würde oder um eine lösungsfördernde Perspektive zu erzeugen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Die Beratung hat längst begonnen, als klar wird, dass eine Frage geklärt wird, die die fallgebende Person gar nicht gestellt hat. <p>Die Beratenden versetzen sich in die Lage der fallgebenden Person und überlegen, was die Schlüsselfrage wäre. Eine Verknüpfung, Erweiterung oder Präzisierung zu zuvor genannten Fragestellungen sind erlaubt. Es müssen auch nicht alle Aspekte in einer Schlüsselfrage thematisiert werden. Die fallgebende Person erhält dadurch neue Impulse zur Bestätigung und Neubewertung ihrer Perspektive.</p>	
--	--	--	---	--



Zwei wichtige Informationen	Die Informationen der Fallschilderung neu gewichten.	Strukturierend	Manchmal erscheint die Fallerzählung trotz der Kürze unstrukturiert und ungeordnet. Mit dieser Methodik erfährt die fallgebende Person, was aus Sicht der Beratenden die wichtigsten Aspekte sind und kann eine Situation neu bewerten.	Was sind für die Beratenden jeweils die beiden wichtigsten Informationen in der Fallerzählung?
Kurze Kommentare	Stellungnahmen zum Geschehen abgeben.	Anteil nehmend und lösungsorientiert	Die Beratenden geben spontan die entstehenden Anregungen, Befürchtungen, Hypothesen, Assoziationen, Vorschläge, Ratschläge und Warnungen in Form von Statements wieder. Bei den Statements haben die Beratenden große Freiheiten: Sie können alles zu Anhaltspunkten und Stichworten, Querverbindungen und Zusammenhängen, (Un-)Gereimtheiten, Bilder und Erinnerungen etc. aufführen. Diese sollten jedoch wertschätzend, vielfältig und prägnant sein.	Was ist den Beratenden am Inhalt oder an der Art der Fallerzählung aufgefallen?



Methodenbausteine für Fortgeschrittene

Methodenbausteine für Fortgeschrittene				
Methodenbausteine für Fortgeschrittene	Ziel/Indikation	Beratungsfokus	Beschreibung	Leitfrage
Actstorming	Wörtliche Aussagen für ein bevorstehendes Gespräch sammeln.	Lösungsorientiert	<p>Die Beratenden begeben sich in eine Art von Rollenspiel und spielen der fallgebenden Person vor, wie ein Gespräch/eine Begegnung ablaufen könnte. Dafür formulieren sie konkrete Verhaltens- und Formulierungsvorschläge, die eine breite Palette unterschiedlicher Varianten widerspiegeln sollen.</p> <p>Um den Teilnehmenden die Situation anschaulicher zu machen, kann in die Mitte des Stuhlkreises ein leerer Stuhl für die fallgebende Person und ein zweiter leerer Stuhl für seinen*ihren Gesprächspartner*in aufgestellt werden.</p>	Wie könnte die fallgebende Person sein Anliegen konkret formulieren.



Offene Fragen	Bisher unbeantwortete und ungestellte Fragen sammeln.	Die Perspektive verändernd und strukturierend	Gut formulierte Fragen führen dazu, dass die fallgebende Person bestimmte Aspekte eines Problems mitberücksichtigt. Dadurch werden Denkgewohnheiten aufgebrochen und andere Lösungsrichtungen sind möglich. Die Beratenden sprechen mit sich, schauen sich gegenseitig an und sprechen nur indirekt mit der fallgebenden Person, die schweigend zuhört und die gestellten Fragen nicht beantwortet, sondern zum Nachdenken nimmt.	Welche Fragen könnte sich die fallgebende Person noch stellen?
Hypothesen entwickeln	Zusammenhänge aus der Fallschilderung neu bewerten.	Die Perspektive verändernd und strukturierend	Die Beratenden entwickeln Hypothesen über mögliche Faktoren, die ein Problem auslösen. Sie bilden Hypothesen zu Ziel, Motiv, Zweck oder Absichten eines beobachtbaren Verhaltens bzw. einer bewerteten Handlung und Ereignisse und geben ihnen einen Sinn. Dadurch be-	Welche Hypothesen haben die Beratenden zu dem Geschehen?



			kommt die fallgebende Person eine andere Sichtweise. Die Formulierung von Hypothesen sollte klar erkennbar sein (z. B. durch „Eine Hypothese könnte sein, dass ...“). Je vielfältiger die Hypothesen sind, desto größer ist der mögliche Handlungsspielraum, den die fallgebende Person daraus ziehen kann. Vertrackte Situationen entstehen meistens dadurch, dass beide Parteien gut gemeinte Handlungen vollziehen, die aber anders von der anderen Person aufgefasst werden.	
Überraschungen erfinden	Vorschläge, um festgefahrene Situationen zu verändern.	Lösungsorientiert und die Perspektive verändernd	Festgefahrene Situationen entsprechen einem Teufelskreis, den die Beteiligten zwar durchbrechen wollen, aber alle naheliegenden Ideen schon ausprobiert haben. Ein Blick über den Tellerrand mit außergewöhnlichen Ideen kann helfen.	Womit könnte die fallgebende Person die Beteiligten überraschen?



			Die Beratenden sammeln bei dieser Methode Ideen, Impulse und Verhaltensweisen, die ungewöhnlich und überraschend wirken können – diese müssen nicht sofort realisierbare Ideen sein, aber der fallgebenden Person werden Angebote unterbreitet, wie er*sie den Teufelskreis durchbrechen kann. Dies kann beispielsweise durch das Umschiffen des Streitthemas geschehen, indem eine andere Sprache gewählt oder ein Dritter hinzugezogen wird.	
Umdeuten	Die fallgebende Person übt heftige Kritik am Verhalten der anderen Beteiligten, er*sie vermittelt den Eindruck, als hätten sich die anderen gegen ihn*sie verschworen.	Die Perspektive verändernd	Die Beratenden gewinnen den negativen Handlungen etwas Positives ab oder unterstellen positive Absichten mit unbeabsichtigten negativen Folgen. Hierdurch wird der Blickwinkel erweitert und andere Zusammenhänge verdeutlicht.	Wie könnten die Ereignisse positiv verstanden werden?



	Das Verhalten der am Problem Beteiligten soll positiv gedeutet werden.		Die Beratenden greifen einzelne Aspekte der Fallerzählung heraus, geben ihnen eine neue Bedeutung und ermöglichen der fallgebenden Person andere Einordnungen und neue Möglichkeiten, mit der Situation umzugehen.	
Die zweite Seite der Medaille	Das bisherige Verhalten der fallgebenden Person wird gewürdigt, um Wege aus einer aussichtslos wirkenden Situation aufzuzeigen.	Die Perspektive verändernd	Die Beratenden berichten nach einer sehr einseitig von Misserfolgen und Schwächen geschilderten Fallerzählung, was die fallgebende Person Gutes, von Erfolg gekröntes und Funktionalisierendes geleistet hat, was in der Fallschilderung aber nur kurz erwähnt oder als selbstverständlich betrachtet wurde. Diese Methode ähnelt sehr der Methode „Umdeuten“ und kann auch fließend ineinander übergehen. Während bei der Methode „Umdeuten“ das Verhalten anderer im Fokus steht, wird bei	Was gibt es an Positivem in der Fallschilderung, in der Situation, im Verhalten der fallgebenden Person zu entdecken? Welche Stärken, Erfolge und Fortschritte der fallgebenden Person lassen sich vermuten?



			der Methode „Die zweite Seite der Medaille“ das Verhalten und die Selbsteinschätzung der fallgebenden Person berücksichtigt und gestärkt.	
Identifikation	Die Schilderung durch vermutete weitere Positionen ergänzen.	Die Perspektive verändernd	Die übrigen Beteiligten einer Fallschilderung werden exemplarisch durch die Beratenden eingenommen. Sie schildern die möglichen Wahrnehmungen, Eindrücke, Erwartungen und Befürchtungen. Mit diesen Schilderungen erweitert sich die Grundlage, auf der später Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden können. Zusätzlich zu den anderen Beteiligten, identifizieren sich die Beratenden auch mit der fallgebenden Person. Dabei betonen die Beratenden unterschiedliche ggf. auch gegensätzliche Aspekte.	Was denken die übrigen Beteiligten?



Kreuzverhör	Schwachstellen im Konzept der fallgebenden Person zu einem geplanten Vorhaben finden, um mögliche Risiken, Gefahren und Fallstricke zu identifizieren.	Die Perspektive verändernd und lösungsorientiert	Die fallgebende Person lässt sich vor einem geplanten Vorhaben „auf Herz und Nieren“ prüfen. Die Beratenden befragen ihn*sie, um zu klären, ob er*sie sein*ihr Vorhaben ausreichend durchdacht hat, hinreichend begründen kann, genügend Vorkehrungen getroffen (Absprachen, Vorbereitungen) oder Ressourcen organisiert hat (Zeit, Konzentration, Beziehungen etc.). Außerdem liegt ein Augenmerk darauf, ob die verschiedenen möglichen Reaktionen der Beteiligten ausreichend berücksichtigt wurden.	Was hat die fallgebende Person bisher nicht beachtet oder berücksichtigt?
Inneres Team	Unterschiedliche Positionen, Ziele oder Interessen der fallgebenden Person verdeutlichen, um sich für eine klarere Position zu entscheiden.	Die Perspektive verändernd und strukturierend	Das Innere Team ist eine Metapher von Schulz von Thun (1981), dass in bestimmten Situationen mehrere z. T. gegensätzliche Gefühle und Gedanken in einer Person vorhanden sind, die das Für und Wider abwägen.	Welche Stimme der fallgebenden Person „sagt“ was zur Schlüsselfrage?



			<p>Die Beratenden nehmen die Rolle des Inneren Teams ein und lassen diese zu Wort kommen.</p> <p>Eine kurze Einführung in die Thematik des Inneren Teams befindet sich bei Lowitzki & Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln (2023).</p>	
--	--	--	--	--



Quellen

Lowitzki, N. & Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln. (2023). *Grundlagen der Kommunikation. Kapitel „Das Innere Team“*. <https://digilehre.zflkoeln.de/lernmodule/coaching-und-beratung/grundlagen-der-kommunikation/lektionen/das-innere-team/>

Schulz von Thun, F. (1981). *Miteinander reden. 1. Störungen und Klärungen*. Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Tietze, K.-O. (2021). *Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln* (11. Aufl.). Rowohlt Taschenbuch Verlag.



Impressum

Herausgegeben durch:

Duale Hochschule Baden-Württemberg
Friedrichstr. 14
70174 Stuttgart

Kompetenzzentrum Wissenschaftliches Arbeiten (KOWISSA)

Erstellt für die Duale Hochschule Baden-Württemberg durch:

Sabrina Krome

Diese Methodenbausteine wurden im dazugehörigen Onlinetraining „Kollegiale Beratung“ am Standort Mosbach umgesetzt.

Diese Methodenbausteine stehen unter folgender Lizenz:



[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Ausgenommen von dieser Lizenz ist das Logo der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Wir schlagen für die Weiterverwendung folgenden Lizenzhinweis vor:

„Methodenbausteine in der kollegialen Beratung“ von Sabrina Krome für die Duale Hochschule Baden-Württemberg ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).